

transparent

VBE
Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE)

Landesverband Sachsen-Anhalt e. V. / Lehrgewerkschaft im Deutschen Beamtenbund

 Verband Bildung und Erziehung
 Landesverband Sachsen-Anhalt

Sehr geehrte VBE-Mitglieder,



das Jahr 2012 neigt sich dem Ende zu. Seit unserer letzten Ausgabe hat sich bildungs-, gewerkschafts- und tarifpolitisch einiges getan und verändert. Ziehen wir zum Jahresende ein kurzes Resümee.

Wie viel Lehrer braucht das Land? Da geisterten vor allem in den letzten Wochen so manche Meinungen und Gerüchte, auch gedankenlose, durch Sachsen-Anhalt. Das haben Sie sicher mitbekommen. Ich habe gestaunt, in welcher kurzen Zeit man mathematische Berechnungen mit einem spitzen Stift schönrechnen kann, natürlich ohne die mathematischen Regeln zu beachten.

Vor der Landtagswahl fand mit der damaligen Kultusministerin Frau Prof. Dr. Wolff und dem geschäftsführenden Landesvorstand des VBE eine Gesprächsrunde statt. Ein Thema war unter anderem der Lehrkräftebedarf in den kommenden Jahren. Für das Schuljahr 2012/2013 gab es nach Kabinettsbeschluss einen Bedarf von 13460 Stellen und ein Arbeitsvermögen von 14565 Stellen (mit Einstellungen, fortgeschriebener Teilzeit, aber ohne Einrechnung zusätzlicher Teilzeit). Für das laufende Jahr waren dabei 286 Neueinstellungen geplant. 130 Neueinstellungen gab es im September und zum 28.01.2013 werden noch 93

Lehrkräfte eingestellt. Nur 130 plus 93 sind nicht 286, sondern 63 weniger als geplant. Aber was ist schon Planwirtschaft wert? In den Planungen ging man noch von einem Bedarf von 13000 Stellen ab dem Schuljahr 2014/2015 aus. Nach diesen Berechnungen haben wir im Schuljahr 2019/2020 noch ein Arbeitsvermögen von 13023 Stellen, d. h. 23 Stellen mehr als das Personalentwicklungskonzept von 2009 vorsieht (allerdings müssten dann aber wirklich die 336 geplanten Neueinstellungen umgesetzt werden). Nun habe ich als Mathematiker ein kleines mathematisches Problem. Wenn unser Finanzminister bis 2020 einen Stellenabbau von 3000 Lehrern durchführen will, um dann 14000 Lehrerstellen in Sachsen-Anhalt vorzuhalten, stellt sich mir die Frage: Wer konnte oder kann nicht rechnen? Und wieso werden dann fast alle ATZ-Anträge abgelehnt mit dem Hinweis, dass wir auf die Lehrkräfte nicht verzichten können? Nun wird mit dem kommenden Schuljahr auch die Gemeinschaftsschule als neue mögliche Schulform eingeführt und der gemeinsame Unterricht rückt noch stärker in den Mittelpunkt des Tagesablaufes aller Schulformen. Weitere Schulschließungen und eine Anhebung der Lehrer-Arbeitszeit um eine Stunde, wie es Herr Bullerjahn fordert, lösen das Problem auch nicht. Wobei die letzte Forderung absurd ist und nur von jemandem gefordert werden kann, der seit Verlassen der Schule nach der Schulzeit diese nur von außen kennt. Dies lehnt der VBE vehement ab! Es sei denn, man will die Lehrer noch schneller verschleifen. In der Thematik zum zukünftigen Lehrkräftebedarf unterstützen wir unseren Kultusminister Stephan Dorgerloh, der einen höheren Einstellungskorridor fordert. Wenn wir den

Lehrkräfte eingestellt. Nur 130 plus 93 sind nicht 286, sondern 63 weniger als geplant. Aber was ist schon Planwirtschaft wert? In den Planungen ging man noch von einem Bedarf von 13000 Stellen ab dem Schuljahr 2014/2015 aus. Nach diesen Berechnungen haben wir im Schuljahr 2019/2020 noch ein Arbeitsvermögen von 13023 Stellen, d. h. 23 Stellen mehr als das Personalentwicklungskonzept von 2009 vorsieht (allerdings müssten dann aber wirklich die 336 geplanten Neueinstellungen umgesetzt werden). Nun habe ich als Mathematiker ein kleines mathematisches Problem. Wenn unser Finanzminister bis 2020 einen Stellenabbau von 3000 Lehrern durchführen will, um dann 14000 Lehrerstellen in Sachsen-Anhalt vorzuhalten, stellt sich mir die Frage: Wer konnte oder kann nicht rechnen? Und wieso werden dann fast alle ATZ-Anträge abgelehnt mit dem Hinweis, dass wir auf die Lehrkräfte nicht verzichten können? Nun wird mit dem kommenden Schuljahr auch die Gemeinschaftsschule als neue mögliche Schulform eingeführt und der gemeinsame Unterricht rückt noch stärker in den Mittelpunkt des Tagesablaufes aller Schulformen. Weitere Schulschließungen und eine Anhebung der Lehrer-Arbeitszeit um eine Stunde, wie es Herr Bullerjahn fordert, lösen das Problem auch nicht. Wobei die letzte Forderung absurd ist und nur von jemandem gefordert werden kann, der seit Verlassen der Schule nach der Schulzeit diese nur von außen kennt. Dies lehnt der VBE vehement ab! Es sei denn, man will die Lehrer noch schneller verschleifen. In der Thematik zum zukünftigen Lehrkräftebedarf unterstützen wir unseren Kultusminister Stephan Dorgerloh, der einen höheren Einstellungskorridor fordert. Wenn wir den

Seite 3: **Deutscher Lehrertag in Mannheim – Anders sein ist normal. Heterogenität als Herausforderung**

Seite 5: **Deutscher Schulleiterkongress geht in die zweite Runde**

Seite 6: **MasterTool – Ein attraktives Angebot für alle VBE-Mitglieder**

Seite 12: **dbb-Gewerkschaftstage in Berlin**

Seite 13: **Bundestarifkommission verabschiedete Tarifforderungen für die Einkommensrunde 2013**

Kindern und Jugendlichen in unserem Bildungsland eine gute Schulbildung auch in den nächsten Jahren und eine erfolgreiche Umsetzung der inklusiven Schule garantieren wollen, müssen wir diese Forderungen aufstellen und auch unterstützen. Übrigens geht auch die KMK laut Pressemitteilung vom 29.06.2011 im Zeitraum von 2010 – 2020 von einem jährlichen Einstellungsbedarf von rund 28 000 Lehrerinnen und Lehrern in den 16 Bundesländern aus. Danach übersteigt in den westlichen Ländern das Angebot an Lehrkräften die Nachfrage um etwa 16 % und in den östlichen Ländern besteht aber eine rechnerische Unterdeckung von durchschnittlich 11 %.

So stellte die KMK auch fest, dass den Ländern bis zum Jahre 2020 rechnerisch insgesamt genügend ausgebildete Lehrkräfte zur Verfügung stehen. „Aber die Differenzierung nach Ländern, Lehrämtern und Fächern zeigt, dass das Problem nicht besetzbarer Stellen in allen Ländern weiterhin virulent bleiben wird. Unverändert angespannt bleibt die Situation für die Lehrämter für den Sekundarbereich II (berufliche Fächer), für die beruflichen Schulen, aber auch im Sonderpädagogischen Bereich, bei denen Bedarfe über dem Angebot liegen, oder auch fächerspezifisch für beispielsweise Mathematik, Naturwissenschaften.“ Hoffen wir auf ein Umdenken und Umlenken in unserem Bundesland für eine „Bildungsrepublik Sachsen-Anhalt“. Vielleicht hilft ja dabei, dass unser Kultusminister die Präsidentschaft der Kultusministerkonferenz mit Beginn des Jahres 2013



© pixelio.de | Gabi Ede

übernimmt. Jedenfalls gratulieren wir ihm zu dieser Wahl und wünschen ihm viel Kraft und Engagement, um der „Bildungsrepublik Deutschland“ ein Stück näher zu kommen.

Nun wünsche ich Ihnen aber erst einmal erholsame Ferientage, ein besinnliches Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familien und Freunde sowie einen guten Start in das Jahr 2013, das uns wieder viel abverlangen wird. Sammeln Sie dafür viel Kraft und Energie in den hoffentlich etwas geruhsameren Tagen zum Jahreswechsel.

Ihr


Helmut Pastrik, Landesvorsitzender

Die Entgeltparabel – Ein Gleichnis für das Problem der Entgeltordnung

Ein Grundschullehrer, ein Sekundarschullehrer und ein Gymnasiallehrer, die am selben Gymnasium das Abitur erworben und danach an verschiedenen Hochschulen studiert hatten, streiten sich darüber, wer die bedeutendere Leistung für seinen Dienstherrn erbringt. Da sich, wie zu erwarten, die drei nicht einigen können, gehen sie zu ihrem Landesfürsten und bitten ihn um ein weises Urteil. Der Landesfürst bittet jeden, ihm unter vier Augen den Grund für seine besondere Bedeutung zu nennen. Der Grundschullehrer sagt: „Ich bringe den Kindern das Lesen und Schreiben bei. Ohne diese Fähigkeiten wäre der spätere Besuch einer Sekundarschule oder eines Gymnasiums gar nicht möglich.“

Der Sekundarschullehrer sagt: „Ich unterrichte die „schwierigsten“ Kinder und Jugendlichen.“

Der Gymnasiallehrer sagt: „Ich führe die Jugendlichen zum höchsten Schulabschluss, den sie im Land erwerben können.“

Der Landesfürst teilte nach der Anhörung und einer längeren Bedenkzeit den drei Lehrern seine Entscheidung mit.

Wie würden Sie, lieber Leser, entscheiden?

Hilmar Penne

Inklusion: Visionen, Hoffnungen und Anregungen Mehr als 800 Lehrerinnen und Lehrer beim Deutschen Lehrertag 2012 in Mannheim

„Ihr Beruf und mein Beruf haben ganz viel gemeinsam: Wir brauchen gutes Fachwissen. Aber das allein reicht nicht, wir brauchen auch Beziehungskompetenz – gute Lehrkräfte müssen auch Beziehungskünstler sein“, erklärte der Freiburger Neurobiologe, Arzt und Psychotherapeut Prof. Dr. Joachim Bauer in seinem Eröffnungsvortrag auf dem Deutschen Lehrertag in Mannheim.

Mehr als 800 Lehrer waren der Einladung zum bundesweiten Weiterbildungstag gefolgt, der in diesem Jahr unter dem Motto stand: „Anders sein ist normal. Heterogenität als Herausforderung“. Spätestens seit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention steht die bundesdeutsche Schul- und Bildungspolitik vor der Aufgabe, ein inklusives Bildungssystem zu schaffen. Wie steht es um die Inklusion – etwa im gastgebenden Bundesland Baden-Württemberg? Was sagt der Neurobiologe zu den Herausforderungen an Lehrer und Schüler und was bedeutet Inklusion schließlich im Schulalltag? Auf all diese Fragen wollte der Deutsche Lehrertag, veranstaltet vom Verband Bildung und Erziehung (VBE) und vom Verband Bildungsmedien, eine Antwort geben. Neben dem Experten aus der Neurobiologie referierte auch die baden-württembergische Kultusministerin und in den 36 Workshops ging es anschließend ganz konkret etwa um die Individualisierung im Englischunterricht, um die Binnendifferenzierung im Fach Mathematik oder um die individuelle Förderung beim Französischlernen.

Einig waren sich Politik, Wissenschaft und die Veranstalter darüber, dass ein inklusives Bildungssystem nur mit mehr personellen, sächlichen und räumlichen Ressourcen erreicht werden kann. Doch woher nehmen? „Nirgendwo in der UN-Behindertenrechtskonvention steht“, so erklärte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann, „dass die Bedürfnisse der Kinder das Wohl der Haushalte sichern müssen. Gewinner der Inklusion müssen die Kinder sein und eben nicht die Haushälter.“ Auch Andreas Baer, Geschäftsführer des VBM mahnte: „Fortschritt braucht Investition, neue Herausforderung braucht Investition.“ Lehrer benötigen mehr Kapazitäten für die Förderung ihrer Schüler – das stand auch für die baden-württembergische Kultusministerin Gabriele Warminski-Leitheußer außer Frage. Fraglich hingegen blieb, wie es mit der Umsetzung aussehen soll, denn sie machte sofort deutlich, unter welchen Zwängen die Politik steht: „Alle Bundesländer haben durch den Bundesgesetzgeber eine sogenannte Schuldenbremse vorgegeben und dürfen ab dem Haushaltsjahr 2020 nur noch das ausgeben, was sie tatsächlich einnehmen.“ Auch

Baden-Württemberg müsse dramatisch einsparen: 2,5 Mill. Euro pro Haushaltsjahr.

Ein weiterer Streitpunkt beim Thema Inklusion: Was passiert mit den Sonder- und Förderschulen? Sie dürfen nicht aufgelöst werden, da waren sich Beckmann und Warminski-Leitheußer einig. Das Problem sei nicht damit gelöst, dass mit einem Federstrich ein großer Teil an Förderschulen geschlossen werde und die Förderschullehrer auf die allgemeinbildenden Schulen verteilt würden, betonte der VBE-Bundesvorsitzende: „Förderschulen werden auch weiterhin Bestand haben müssen, wenn man das Wahlrecht der Eltern ernst nimmt.“ Das Wahlrecht der Eltern – auch für die Kultusministerin ein großes Gut: „Für Baden-Württemberg ist klar, wir werden beim Wahlrecht bleiben.“

Auf die Beziehungskompetenz der Lehrer und auf die Stärken der Kinder setzte Joachim Bauer. „Inklusion zwingt uns ultimativ, die Beziehungsarbeit in der Schule ernst zu nehmen, dann ist Inklusion zu meistern und wir müssen die Welt nicht neu erfinden“, betonte der Neurobiologe. „Wir müssen den Kindern, die Inklusion leben sollen, als Modelle, als Vorbilder dienen.“ Alle Kinder seien auf die Rückmeldung der Lehrer angewiesen. Es gelte, jedem einzelnen Kind zu zeigen, wo seine Entwicklungslinien sind: „Es gibt kein Kind, für das es nicht irgendeine Vision gibt.“ Vielleicht nicht mit Visionen, aber mit Hoffnungen und konkreten Anregungen verließen die Teilnehmer den Deutschen Lehrertag. „Mir haben die Vorträge und Workshops sehr für meinen Unterricht geholfen“, so das Resümee von Andrea Schmidt. Die Grundschullehrerin war aus dem benachbarten Saarland angereist. Und Marko Wegner aus dem baden-württembergischen Güglingen fühlte sich in seiner Einschätzung bestätigt, dass Inklusion wichtig und richtig ist. Aber auch „dass noch zu wenig angegangen wird und dass noch viel Arbeit geleistet werden muss, sowohl von der Politik, wie von den Lehrern.“

Ute Diehl, bildungsklick.de
Foto: Eduard Fiegel



Sitzen bleiben – schwer gemacht!

Wer diese Überschrift liest, kann erst einmal ins Grübeln kommen. Aber angesichts des nun gültigen Erlasses zur Leistungsbewertung in den Sekundarstufen I und II kann man zu keiner anderen Schlussfolgerung kommen. Als Schülerin oder Schüler einer allgemeinbildenden Schule muss man ab diesem Schuljahr viel Kraft, Anstrengung und vor allem viel Verstand aufwenden, um das Klassenziel (Versetzung oder Abschluss) doch nicht zu erreichen. Wie schnell hat man so viel Wissen, so viel richtige Antworten auf seinem Arbeitsblatt, dass die neue „Hürde“ locker mit ihren 40 % überschritten wird. Und schwupp – schon hat man ein „Ausreichend“ bzw. eine Vier erreicht. Auch bei Klassenarbeiten ist mit einer nahe der Leistungsverweigerung rangierenden Arbeitshaltung kein Blumentopf zu gewinnen. Immerhin sind die Anzahl und auch der zeitliche Umfang der Klassenarbeiten zusammengestrichen worden. Übrigens, bei Gruppenarbeit oder anderen Formen von Partnerarbeit oder bei Projekten muss sich auch ganz viel angestrengt werden, um nicht vom Arbeitseifer oder gar vom Un-Coolsein des Lernens infiziert zu werden. Und was passiert, wenn sich doch mal eine bessere Note zwischen den vielen Fünfen und Sechsen verirrt. Dann muss man ganz genau rechnen, ob und wie sich weitere schlechte Schülerleistungen noch lohnen. Und damit kann es auch

ganz dick kommen. Die Lehrerinnen und Lehrer sind nach dem nun gültigen Erlass sogar verpflichtet, die Erziehungsberechtigten neben der Schülerin oder dem Schüler über die Leistungsentwicklung zu informieren und über Möglichkeiten der Leistungsverbesserung zu beraten. Außerdem sollen Fördermaßnahmen vereinbart werden. Für die betreffende Schülerin oder den Schüler bedeutet das, dass ein Vorhaben „Sitzen bleiben“ wesentlich mehr an Stress, aber auch an ungewollter „Zuneigung“ seitens der Lehrerschaft bedeutet. Und ob man das als Schülerin oder Schüler alles so cool aushält und aushalten kann und will? Für den Fall, dass bestimmte Hilfsmittel notwendig sind, wie z. B. Ohrhörer, elektronische Lesehilfen oder Nachschlagewerke, alles kein Problem. Der gewiefte Lehrer (kann auch seine Kollegin sein), wird dann sicherlich eine musikalische Untermalung des Unterrichts oder auch das Smartphone im Unterricht zulassen. Der neue Erlass dient ja schließlich ganz dem Wohle der Entwicklung und Entfaltung der Schülerin und des Schülers. Wenn alles nichts hilft, dann tritt die Versetzungsordnung noch hinzu und am Schuljahresende heißt es dann: „Überwiesen in den nächst höheren Schuljahrgang.“

T. Wahl, Referatsleiter Sekundarschulen

Unterrichtsabsicherung gewährleistet

Unterrichtsausfall war gestern! Lehrermangel der Zukunft gelöst!

Das sind die neuen Schlagzeilen aus den Kultusbehörden. Dachte man vor einiger Zeit noch, dass man sich mit Lösungsideen zu den Problemen der Unterrichtsabsicherung in der Zukunft eine goldene Ananas verdienen kann, so müssen wir jetzt konstatieren, dass man sie bereits hat. Ja, wie wir aus unsicherer Quelle erfahren konnten, heißt die Lösung ganz einfach **AnAnas** – **A**rbeiten **n**ach **A**nleitung **a**lles **s**elbstständig. Also, fällt ein Lehrer krankheitsbedingt aus oder ist der Junglehrer trotz Angebot doch in ein anderes Bundesland gegangen, da dort die Konditionen besser sind, erhält die entsprechende lehrerlose Klasse einfach Aufträge, die sie dann pflichtbewusst und vollkommen selbstständig mit hoher Disziplin abarbeitet. Kinder sind sowieso die besseren Pädagogen und können sich alleine viel besser motivieren. Da wird die Notengebung nur noch eine Kleinigkeit sein. Als Banknachbar kann man den Nebenmann sehr gut bewerten. Schließlich sieht man viel besser als der Lehrer von vorne, ob der Nachbar z. B. abgeschrieben hat oder nicht. Das an vielen Schulen schon praktizierte Selbststudium zur Verschönerung von Ausfallstatistiken erfährt so eine Weiterentwicklung. Und in der Zukunft wird es noch rosiger: Morgens, wenn Mama und Papa den Coffee to go holen, fahren sie auch an der school to go vorbei, holen die Aufträge für ihre Kids ab und fahren dann zur Arbeit. Die Kinder arbeiten dann intensiv zu Hause und die Eltern liefern am nächsten Tag die erledigten Aufgaben ab. Das Einsparpotenzial ist enorm. Die freigezo-

genen Schulgebäude werden Altenbegegnungsstätten oder zum altersgerechten Wohnen umgebaut. Die jetzt nicht mehr benötigten Lehrerinnen und Lehrer werden analog der ehemaligen Schlecker-Mitarbeiterinnen mithilfe der eingesparten Mittel zu Altenpflegern, -pflegerinnen und Zugehdamen umgeschult. Schließlich sind die meisten Lehrerinnen und Lehrer eh schon in einem Alter, wo man sich damit mehr auseinandersetzen sollte. Die Landeshaushalte schnellen innerhalb kürzester Zeit hoch in die schwarzen Zahlen. Mit dem neuen Haushaltshoch können viele schöne Dinge für das Gesundheits-, Alten- und Naturland Nr. 1 gebaut werden, z. B. Rennstrecken für Rollstuhlfahrer, Aufforstung leergezogener Dörfer für die Einbürgerung von Wölfen, Elchen und Bären. Auch so wird alles leichter. Ein Protest oder gar Streit mit Lehrergewerkschaften erledigt sich von selbst, da sich diese aufgrund fehlender Mitglieder (es gibt kaum noch Lehrer) auflösen mussten. Die Eltern sind zufriedener, da die Kinder als Ausgleich zum Lernen zu Hause als Bewegungstherapie (Sport) Haus und Hof reinigen. Somit ist am Nachmittag, wenn die Eltern von der Arbeit kommen, alles fertig und man kann viel mehr und beruhigter fernsehen. Und letztendlich haben jetzt auch die Landesbehörden viel mehr Zeit, sich mit sich selbst zu beschäftigen. Ach, das Leben könnte so schön sein ...

Michael Blanck
VBE-Landesvorsitzender Mecklenburg-Vorpommern

Deutscher Schulleiterkongress geht in die zweite Runde

Über 2.000 Teilnehmer werden erwartet



Deutscher
Schulleiterkongress

Nach dem großen Erfolg des Deutschen Schulleiterkongresses DSLK 2012 treffen sich vom 7.-9. März 2013 erneut Schulleiter und schulische Führungskräfte in Düsseldorf.

Sie wollen sich gemeinsam mit Vertretern aus Wissenschaft, Politik, Gesellschaft und Wirtschaft darüber austauschen, wie gute Schule funktionieren kann.

Auch der DSLK 2013 ist wieder hochkarätig besetzt, u. a. kommen Referenten aus Finnland, Frankreich, Österreich, der Schweiz und Deutschland. Veranstaltet wird der Deutsche Schulleiterkongress vom Verband Bildung und Erziehung (VBE) und dem zu Wolters Kluwer Deutschland gehörenden Carl Link Verlag.

Dass Schulleitung und ihre Sorgen ein Thema sind, das nicht unter den Teppich gekehrt werden kann, macht Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender, deutlich: „Schulleiter sind für alle schulischen Belange zuständig und werden auch zur Verantwortung gezogen, aber die Dienstherren stellen sich taub, wenn es um die dringend nötige Leitungszeit, eine bessere Bezahlung und unabdingbare Fortbildungen geht.“ Der DSLK will Schulleitern den Rücken stärken und ihre Arbeit ins Blickfeld der Öffentlichkeit rücken. Er zeigt Möglichkeiten auf, wie Schulleiter mit den Rahmenbedingungen umgehen und auf die Potenziale ihrer Schule setzen, um dauerhaft eine gute Schule zu entwickeln.

Dazu wird beim DSLK auch ein Blick über den Tellerrand geworfen. Verschiedene Praxisforen, Diskussionen und Vorträge lenken den Blick auf Bereiche wie Krisenmanagement, Personalführung, Gesundheitsprävention und auf aktuelle Forschungen. „All das ist nötig, damit Schulleiter ihrem „Spezialauftrag“, der Leitung einer Schule, auch wirklich nachkommen können, ohne unter der ständig wachsenden Arbeitsbelastung zusammenzubrechen“, sagt Beckmann.

Ein weiteres zentrales Ziel ist die Verbesserung der Zusammenarbeit: Der DSLK ermöglicht es, dass sich Schulleiter und schulische Führungskräfte über Ländergrenzen hinaus vernetzen, um so ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zu bündeln und bestmöglich zu nutzen.

Nachdem im März 2012 bereits bei der Premiere über 1.200 Teilnehmer den DSLK besucht haben, soll die

Teilnehmerzahl im nächsten Jahr noch mal steigen. „Der Erfolg des ersten Deutschen Schulleiterkongresses hat uns in die Top-Liga der Bildungsveranstaltungen in Deutschland und dem deutschsprachigen Ausland katalysiert. Das zeigt uns: Das Bedürfnis der Schulleitung nach Austausch und Fortbildung ist groß“, so Michael Gloss, Leiter des Carl Link Verlages.

Anmeldungen sind ab sofort über www.deutscher-schulleiterkongress.de möglich.

Über Carl Link

Unter der Marke „Carl Link“ bietet Wolters Kluwer Deutschland fundierte und verlässliche Fachinformationen für das Schulmanagement, für Lehrer, Schulleiter und Schulträger.

Zu dem umfassenden Angebot gehören Bücher, Zeitschriften, laufend aktualisierte Loseblattsammlungen ebenso wie elektronische Medien, Online-Datenbanken und innovative Verwaltungssoftware. Weitere Informationen finden Sie unter: www.carllink.de.

Über Wolters Kluwer Deutschland

Die Wolters Kluwer Deutschland GmbH ist ein Wissens- und Informationsdienstleister, der insbesondere in den Bereichen Recht, Wirtschaft und Steuern fundierte Fachinformationen für den professionellen Anwender bietet. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Köln beschäftigt an über 20 Standorten rund 1.200 Mitarbeiter und agiert seit über 25 Jahren auf dem deutschen Markt.

Wolters Kluwer Deutschland ist Teil des internationalen Informationsdienstleisters Wolters Kluwer n.v., dessen Kernmärkte Recht, Wirtschaft, Steuern, Rechnungswesen, Unternehmens- und Finanzdienstleistungen sowie das Gesundheitswesen sind. Wolters Kluwer hat einen Jahresumsatz (2011) von 3,4 Milliarden Euro, beschäftigt weltweit rund 19.000 Mitarbeiter und ist in über 40 Ländern vertreten. Weitere Informationen finden Sie unter: www.wolterskluwer.de

Über den Verband Bildung und Erziehung (VBE)

Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) vertritt als parteipolitisch unabhängige Bildungsgewerkschaft die Interessen von ca. 140.000 Pädagoginnen und Pädagogen – aus Kindergarten, Primarstufe, Sekundarstufen I und II, Lehrerbildung – in allen Bundesländern. www.vbe.de

MasterTool



- ein Werkzeug zum Erstellen von
- Arbeitsblättern
 - Medien für interaktive Whiteboards
 - Folien für Overhead-Projektoren

Wie kann man das MasterTool nutzen?

Sinnvoller Weise muss das Land eine Landeslizenz erwerben, damit alle Beteiligten in die Lage versetzt werden, die schon vorhandenen Übungen zu nutzen und eigene zu erstellen, die den tatsächlichen Bedürfnissen der Klassen entsprechen. Aus den Übungen heraus lassen sich traditionelle Arbeitsblätter, Folien für den Overhead-Projektor erstellen oder Vorlagen für das interaktive Whiteboard gestalten. Letzteres setzt natürlich voraus, dass Computer vorhanden sind, auf denen die Themenpakete und die Werkzeuge, wie z. B. die Whiteboards, in den Klassenräumen zur Verfügung stehen. Die Software kann auch ohne interaktive Tafel auf einem Einzel-PC oder im Netzwerk genutzt werden. Die ganze Vielfalt eröffnet sich aber erst mit der interaktiven Tafel.

Die MasterTool-Themenpakete

Erwirbt man ein, besser mehrere Themenpakete kann man diese abwandeln und an die Klassensituation anpassen. Das kann in der Schule oder auf dem privaten Rechner geschehen. Die Themenpakete sind eine Sammlung von Folien oder Übungen für ein Fach oder Fachgebiet. Es macht nur einen Sinn, wenn sich viele Lehrer daran beteiligen, Folienvarianten zu vorhandenen Themenpaketen oder neue Folien zu erstellen.

MasterTool-BasisSystem

Das BasisSystem braucht man an jedem Arbeitsplatz, um die Übungen interaktiv nutzen zu können. Es ist die Grundsoftware mit allen Werkzeugen zur Darstellung der Folien oder Übungen.

MasterTool-AutorenSystem

Das AutorenSystem ist eine Software, die mehr kann als das Basissystem: Mit dieser Software lassen sich neue Übungen und Arbeitsblätter erstellen oder vorhandene an die aktuellen Gegebenheiten anpassen. Die so erstellten neuen Folien kann man gut mit anderen Kollegen in einer Tauschbörse via Internet austauschen.

Natürlich lassen sich auch andere Werkzeuge, z. B. PowerPoint o. Ä., zur Erstellung der Übungsblätter verwenden. Doch hinsichtlich des vorhandenen Materials, der Menge von Vorlagen und der Werkzeuge ist MasterTool unschlagbar. Das Einarbeiten in die Anwendung des Programms ist schon eine nützliche Investition.

co.Tec
Medien für die Bildung

*seit über
20 Jahren!*

Der VBE Sachsen-Anhalt hat einen Vertrag mit dem co.Tec-Verlag abgeschlossen und eine Verbandslizenz für seine Mitglieder erworben.

Die CD mit allen Programmen kann über den Kreisverband bestellt und zu einem Unkostenbeitrag von 4 € erworben werden (Wert des gesamten Paketes beträgt rund 80 €). Diese Lizenz gilt nur für VBE-Mitglieder und ist nicht übertragbar. Die erworbene Software kann sowohl zu Hause als auch in der Schule vom Mitglied genutzt werden (z. B. Notebook).

Impressum

VBE transparent – Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung, Landesverband Sachsen-Anhalt

Geschäftsstelle
Feuersalamanderweg 25, 06116 Halle/Saale
Telefon: 0345 – 6872177, Fax: 0345 – 6872178
Internet: www.vbe-isa.de, E-Mail: post@vbe-isa.de

Bankverbindung
Sparkasse Halle, BLZ 800 537 62, Kto.-Nr. 387 011 317

Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.

Anzeigen
Landesgeschäftsstelle

Redaktionelle Bearbeitung
Helmut Pastrik (Schriftleiter)
Neue Siedlung 49, 06528 Edersleben
Telefon: 03464 – 516821, Fax: 03464 – 516831

Karin Schemmerling
Maiglöckchenring 21, 06198 Salzmünde
Telefon/Fax: 034609 – 20132

Basis-Gestaltung
Typoly, Berlin | www.typoly.de

Satz und Druck
Gebrüder Wilke GmbH | www.wilke-gmbh.de

ISSN: 2192-9858

Neuigkeiten aus dem Domino-Verlag zum Schuljahr 2012/ 2013

Das laufende Schuljahr ist mit vielen neuen Herausforderungen in allen Schulformen des Landes Sachsen-Anhalt gestartet.

Das Lesen zu lernen, lesen zu können – die meisten Erstklässler fiebern geradezu darauf hin. Viele Kinder bringen schon ein gutes Vorwissen mit, können ihren Vornamen schreiben und kennen einige Buchstaben. Wir wissen, das mitgebrachte Können ist deutlich differenziert. Der Domino-Verlag bietet neben den bereits bekannten, inhaltsreichen und werbefreien Materialien „Flohkiste“ und „floh!“ ein wertvolles und unterstützendes Arbeitsmaterial für den Unterricht in den Bereichen Deutsch, Lesen, Sachunterricht und Mathematik.

Neu ist der kostenlose Diagnose-Check als Klassensatz für die Schuleingangsphase. Ein mögliches Lesefitness-Training (Textverständnis und Lesetempo) kann dann fortführend zum Schulhalbjahr einsetzen. Dies unterstützt von Anfang an, die Lesemotivation der Kinder zu erhalten und auch Kinder über eventuelle Lesehürden zu bringen. Auch dieses Material können Sie kostenlos für Ihre Lerngruppe anfordern.

Für die Jahrgangsstufen 3 und 4 gibt es im floh! ein Floh-Lesefitness-Training, verbunden mit einem Diagnose-Check zum Entwicklungsstand der Kinder in Ihrer Klasse. Dieser unterstützt Sie, den individuellen Förderbedarf durch eine schnelle Übersicht zu erfassen. Dieses Trainingsprogramm holt jedes Kind bei seinem persönlichen Lese-Leistungsstand ab und fördert es individuell erfolgreich. Die Materialien Flohkiste, floh! Und O!KAY! sind für mich zuverlässige Lesebegleiter in der Grundschulzeit, unter anderem auch durch die Textvielfalt und durch die inhaltliche Themenwahl, bezugnehmend zum Sachunterricht in den einzelnen Jahrgängen. Eine Leseempfehlung für Ihre Schüler und deren Eltern ist nur über die Schule möglich, da diese Materialien nicht im Zeitschriftenhandel erhältlich sind. Die Ideenkiste mit praktischen Ratschlägen, Tipps und Unterrichtsideen von Kollegen für Kollegen hat auch für uns einiges zu bieten. Wenn es Ihnen möglich ist, schauen Sie rein.

Kerstin Bode

Mitglied des pädagogischen Schriftleiterteams des DOMINO-Verlages für den VBE Sachsen-Anhalt

Beim Spenden an das Finanzamt denken

Spenden lassen sich steuerlich geltend machen, doch der Fiskus erkennt nicht jede Zuwendung an. Was Spender beachten sollten, bevor sie Gutes tun. Jeder dritte Steuerpflichtige macht Spenden in der Steuererklärung geltend, so das Statistische Bundesamt in der aktuellen Einkommensteuerstatistik. Am spendabelsten sind die Saarländer, wo 70 Prozent der Steuerpflichtigen Spenden geltend machen, gefolgt von Bayern (43 Prozent) und Baden-Württemberg (39 Prozent). Vergleichsweise wenige Steuerpflichtige geben in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern Spenden in der Steuererklärung an (jeweils 12 Prozent). Nordrhein-Westfalen liegt mit 30 Prozent etwa im Bundesdurchschnitt. In der Vorweihnachtszeit nimmt die Spendenbereitschaft deutlich zu. Wer nur gelegentlich spendet, hat nicht immer alle steuerlichen Regeln im Blick. Leicht passieren Fehler, die den steuerlichen Abzug gefährden. Grundsätzlich können Privatpersonen Zuwendungen für mildtätige, kirchliche und gemeinnützige Zwecke bis zu einer Höhe von 20 Prozent der jährlichen Einkünfte absetzen. Unternehmen können bis zur Obergrenze von vier Promille der Umsätze, Löhne und Gehälter eines Jahres steuerbegünstigt spenden. Höhere Beträge lassen sich zeitlich unbegrenzt für Folgejahre vortragen. Die Auswahl an möglichen Spendenempfängern ist groß: Neben humanitären Hilfswerken, Tierschutzorganisationen oder Sportvereinen können auch Bürgerinitiativen oder Elternbeiräte förderungswürdig sein. Das kommt dem Bedürfnis vieler Bürger entgegen, an Organisationen im persönlichen Um-

feld zu spenden. Das Finanzamt erkennt nicht jeden Spendenempfänger an. Nur Spenden zur Förderung mildtätiger, kirchlicher und gemeinnütziger Zwecke lassen sich als Sonderausgaben in der Steuererklärung geltend machen. Fördervereine etwa verfolgen wichtige soziale Aufgaben, werden aber vom Fiskus nicht immer als gemeinnützig anerkannt. Auch Zuwendungen an Bürgerinitiativen sind nicht per se förderungswürdig. Steuerlich anerkannte Zuwendungsempfänger weisen in ihren Informationsmaterialien oft an prominenter Stelle auf ihren Status hin. Fehlt ein solcher Hinweis, sollten Spender sicherheitshalber eine Bescheinigung über die Freistellung von der Körperschaftsteuer und die Anerkennung als mildtätig, kirchlich oder gemeinnützig anfordern. Vorsicht ist auch bei direkten Spenden ins Ausland gefragt. Zuwendungen an Empfänger in Nicht-EU-Ländern sind nicht abzugsfähig. Bei Spenden ins EU-Ausland fordert das Finanzamt den Nachweis, dass der Spendenempfänger die deutschen Vorgaben für Gemeinnützigkeit erfüllt. Auf der sicheren Seite sind Spender bei anerkannten inländischen Organisationen, die Auslandprojekte unterstützen. Auch beim Spendennachweis sind einige Punkte zu beachten. Spenden in Sammeldosen oder „Klingelbeutel“ werden von den Finanzbeamten grundsätzlich nicht berücksichtigt, da der Nachweis fehlt. Bei Spenden bis zu einer Summe von 200 Euro genügt dem Finanzamt ein einfacher Zahlungsnachweis per Einzahlungsbeleg oder Kontoauszug, der mit der Steuererklärung einzureichen ist. Bei aktuellen Katastrophenfällen gilt der



Thomas Göbel

einfache Zahlungsnachweis auch in unbegrenzter Höhe, allerdings zeitlich begrenzt. Die Modalitäten werden vom Bundesfinanzministerium festgelegt und online veröffentlicht. Für Spenden über 200 Euro verlangt das Finanzamt eine Zuwendungsbetätigung nach amtlichem Muster, die vom Spendenempfänger ausgestellt wird. Beim Spenden ist die Postadresse unbedingt anzugeben, damit die Zuwendungsbestätigung richtig zugestellt werden kann.
Steuerberater Thomas Göbel, WWS Mönchengladbach

Familienhilfe: Kosten mit dem Finanzamt teilen

Viele Menschen greifen bedürftigen Familienangehörigen finanziell unter die Arme. Wer die Steuerregeln kennt, kann das Finanzamt an Unterhaltszahlungen beteiligen.

Unfall, Krankheit oder Pflegebedürftigkeit: Können Angehörige ihren Lebensunterhalt nicht mehr aus eigener Kraft bestreiten, kommen ihnen oft Familienmitglieder finanziell zur Hilfe. Einige Ausgaben lassen sich steuerlich absetzen. Allerdings sind die Bedingungen vergleichsweise kompliziert. Viele Betroffene schrecken die Anforderungen ab und sie machen keine Unterhaltsaufwendungen geltend, registriert die Wirtschaftskanzlei WWS in Mönchengladbach. Oft bleiben attraktive Steuererstattungen ungenutzt, die wiederum als Unterhalt an die Angehörigen fließen können.

Wer seinen Angehörigen finanziell hilft, kann Unterhaltsleistungen bis zu 8.004 Euro pro Jahr als außergewöhnliche Belastung in der Steuererklärung geltend machen. Hierzu zählen Ausgaben für Wohnung, Kleidung, Ernährung oder Ausbildung. Obendrein lassen sich Beiträge zur Basisabsicherung des Unterhaltsempfängers (z.B. Krankenversicherung) ansetzen. Allerdings gilt das nicht für die ganze Familie. Voraussetzung ist eine gesetzliche Unterhaltspflicht des Steuerpflichtigen oder seines Ehegatten. Eine solche besteht grundsätzlich nur bei Zuwendungen unter Verwandten in gerader Linie, also zwischen Eltern, Kindern und Enkeln, nicht aber für Verwandte in Seitenlinie, also für Ausgaben an Geschwister. Unter Verheirateten, getrennt Lebenden oder Geschiedenen gelten wiederum besondere Regeln. Das eigene Einkommen der unterhaltenen Person darf die Grenze von 624 Euro pro Jahr nicht übersteigen, ansonsten verringert sich der abzugsfähige Betrag um den übersteigenden Betrag. Zudem darf die unterhaltene Person über kein oder nur ein geringes Vermögen verfügen. Ein Vermögen bis zu einem Verkehrswert von 15.500 Euro sieht die Finanzverwaltung dabei als unschädlich an. Werden Unterhaltszahlungen an Kinder geltend gemacht, so dürfen für diese Kinder weder Kindergeld noch Kinderfreibeträge gewährt werden. Obendrein werden grundsätzlich nur Unterhaltsleistungen anerkannt, die in einem angemessenen Verhältnis zum Netto-Einkommen des Leistenden stehen. Werden die Bedingungen erfüllt, reduzieren Unterhaltszuwendungen die Einkommensteuer des Leistenden. Hier bietet sich durchaus Gestaltungspotenzial. Beispielsweise kann auch der verdienende Ehemann den Verwandten seiner Ehefrau Unterhalt gewähren, obwohl er selbst diesen

Über Steuerberater Thomas Göbel:

Thomas Göbel ist Steuerberater der Kanzlei WWS Wirtz, Walter, Schmitz in Mönchengladbach (www.wws-gruppe.de). Seine Tätigkeitsschwerpunkte liegen in der steuerlichen Beratung und Betreuung von Einzelpersonen und Unternehmen.



Stephanie Tomas

gegenüber keine Unterhaltspflichten hat. Auch bei eingetragenen Lebenspartnern und nichtehelichen Lebensgemeinschaften beteiligt sich der Staat an Unterhaltskosten. Grundsätzlich sollte man bei Unterhaltszahlungen auch die Schenkungsteuer im Blick haben. Danach müssen Unterhaltszahlungen beispielsweise immer angemessen sein; andernfalls können Zahlungen bei Überschreiten der Freibeträge schenkungssteuerpflichtig werden. Bei Unterhaltszuwendungen ins Ausland ist Weitblick gefragt. Zum einen gelten erhöhte Nachweisanforderungen, um die Bedürftigkeit des Angehörigen zu belegen. Zum anderen reduziert sich die Höchstgrenze unter Umständen deutlich. Sind die Lebenshaltungskosten niedriger als in Deutschland, unterstellen die Finanzbehörden einen geringeren Unterhaltsbedarf und erkennen nur einen Bruchteil der Kosten an. Tipp der WWS: Wer laufende Unterhaltszahlungen für Angehörige oder nahe stehende Personen plant, sollte grundsätzlich vorab steuerlichen Rat einholen. So lassen sich alle Gestaltungsoptionen prüfen und vorteilhaft nutzen. In jedem Fall sind Unterhaltszahlungen genau zu dokumentieren, um sie glaubhaft nachweisen zu können. Andernfalls gehen womöglich attraktive Steuervorteile verloren.

Dr. Stephanie Tomas, Rechtsanwältin und Steuerberaterin der Kanzlei WWS in Mönchengladbach

Über Dr. Stephanie Thomas:

Rechtsanwältin, Steuerberaterin und Fachanwältin für Steuerrecht der Kanzlei WWS Wirtz, Walter, Schmitz in Mönchengladbach (www.wws-gruppe.de). Ihr Tätigkeitsschwerpunkt liegt in der steuerrechtlichen Beratung von Unternehmen und Privatpersonen bei Themen wie Nachfolgeplanung, Umstrukturierung und Verfahrensfragen.

Über die WWS-Gruppe:

Die WWS ist eine überregional tätige, mittelständische Wirtschaftsprüfungs-, Steuerberatungs- und Rechtsberatungskanzlei. Sie ist an drei Standorten am Niederrhein vertreten (Mönchengladbach, Nettetal, Aachen). Rund 130 Mitarbeiter entwickeln interdisziplinäre Beratungslösungen mit ganzheitlichem Anspruch. Die WWS-Gruppe besteht aus der WWS Wirtz, Walter, Schmitz GmbH, der Partnerschaftsgesellschaft Wirtz, Walter, Schmitz & Partner und der Dr. Schmitz-Hüser WWS GmbH.

Rechtsanspruch auf inklusive Bildung gesetzlich verankern

VBE Bundesversammlung trat Ende November in Mannheim zusammen

Unter dem Motto „Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen“ fand am 29. November die Bundesversammlung des VBE in Mannheim statt. Die Delegierten aus den 16 Landesverbänden berieten die bildungs- und berufspolitischen Arbeitsschwerpunkte des VBE Bundesverbandes für das kommende Jahr. Mit Nachdruck stellte die Bundesversammlung fest, die Schaffung eines inklusiven Bildungssystems, in dem alle Kinder und Jugendlichen gemeinsam lernen können, werde die zentrale Aufgabe der Schul- und Bildungspolitik der nächsten Jahre sein. Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention müsse gelingen.

Der VBE Bundesverband fordert, die inklusive Schulbildung als Rechtsanspruch gesetzlich festzuschreiben und nicht unter Vorbehalt zu stellen. Alle sonderpädagogischen Dienste im Sinne einer sonderpädagogischen Versorgung im vorschulischen und schulischen Bereich müssen ausgeweitet und finanziell gesichert werden. Lehrerstunden für sonderpädagogische Förderung müssen an alle Schularten zuverlässig zugewiesen werden. Die Lehrerbildung muss in allen Phasen die inklusive Pädagogik zu ihrem Schwerpunkt machen.

Einhellig bekräftigte die Bundesversammlung, die Verbeamtung von Lehrerinnen und Lehrern an öffentlichen Schulen sei ein Verfassungsgebot. Der VBE sieht sich darin

bestätigt durch ein Rechtsgutachten von Professor Wolfram Cremer, Bochum, das der VBE NRW eingeholt hatte. Mit Blick auf die kommenden Tarifverhandlungen mit der Tarifgemeinschaft der Länder (TdL) warnte die Bundesversammlung davor, verbeamtete und tarifbeschäftigte Lehrerinnen und Lehrer gegeneinander auszuspielen. Die Bundesversammlung beschloss, Johannes Müller, bis 2010 Bundesschatzmeister und Mitglied des geschäftsführenden Vorstands, die Ehrenmitgliedschaft des VBE Bundesverbandes zu übertragen. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann würdigte Johannes Müllers Verdienste bei der Neustrukturierung des Bundesverbandes als Antwort auf die Föderalismusreform und sein Engagement, die Initiative „Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen“, die in Rheinland-Pfalz gestartet wurde, auf Bundesebene voranzubringen. Auch habe er sich ganz besonders der Leseförderung verschrieben und vertrete den VBE in der Stiftung Lesen und im Arbeitskreis Kinder- und Jugendliteratur. Helge Dietrich, seit 2009 stellvertretender Bundesvorsitzender für Beamtenpolitik, wurde zum Abschluss seiner Amtszeit von der Bundesversammlung mit der Ehrennadel des VBE Bundesverbandes gewürdigt. Er habe sich mit ganzer Kraft für die Würde des Lehrerberufs, für gerechte Arbeitsbedingungen und den Schutz der Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen eingesetzt, betonte Udo Beckmann. Helge Dietrich habe sich vehement für ein solidarisches Miteinander der Landesverbände und für die Stärkung des VBE Bundesverbandes eingesetzt.



Helge Dietrich erhält aus den Händen des VBE-Bundesvorsitzenden die Ehrennadel



Johannes Müller während der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des VBE Bundesverbandes



Geschäftsführung der Bundestarifkommission des dbb: v.l.n.r. Andreas Hemsing (komba), Siglinde Haase (GdS), Willi Russ (2. Vorsitzender dbb tarifunion), Siegfried Damm (VDStra.), Klaus Dauderstädt (dbb Bundesvorsitzender), Karl-Heinz Leverkus (DSTG), Jens Weichelt (VBE) und Thomas Gelling (GDL)

Personalia

Nach der von den Gewerkschaftstagen von dbb sowie dbb tarifunion beschlossenen Verschmelzung zum dbb beamtenbund und tarifunion konstituierte sich am 12.11.2012 die Bundestarifkommission. In der neuen Satzung des dbb ist die BTK als zusätzliches Organ verankert. Im Rahmen der konstituierenden Sitzung der BTK wurde Jens Weichelt, stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender für Tarifpolitik und Vorsitzender des Sächsischen Lehrerverbands SLV im VBE, zum stellvertretenden Vorsitzenden der dbb Bundestarifkommission gewählt.



Seit Ende November verantwortet auf Beschluss des VBE Bundesvorstands Rüdiger Gummert als stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender den Bereich Beamtenpolitik. Er tritt damit die Nachfolge von Helge Dietrich an. Rüdiger Gummert ist zugleich Landesvorsitzender des VBE Schleswig-Holstein.

Deutscher Lehrertag 2012

Mehr als 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Bundesländern besuchten den diesjährigen Deutschen Lehrertag am 30. November 2012 in Mannheim. Unter dem Motto „Anders sein ist normal. Heterogenität als Herausforderung“ standen die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und die Schaffung einer inklusiven Schule im Mittelpunkt. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann forderte in seiner Eröffnungsrede, die Haushalte von Bund, Ländern und Kommunen seien so umzuschichten, dass dem Wohl jedes Kindes angemessene Lern- und Förderbedingungen bereitgestellt werden. Spätestens seit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention sei die Zeit reif, den Föderalismus weiterzuentwickeln. Der VBE werde jede Gesetzesinitiative unterstützen, um aus dem Kooperationsverbot von Bund und Ländern im Bildungsbereich ein -gebot zu machen.

Generalversammlung des EGBW in Budapest

Die erste Generalversammlung des Europäischen Gewerkschaftskomitees für Bildung und Wissenschaft (EGBW) als europäische Struktur der Education International (EI) fand vom 26. bis 28. November in Budapest statt und stand unter dem Motto „Förderung der Bildung im öffentlichen Bereich im Zeitalter der Sparpolitik“. Der VBE war durch Rolf Busch und Gerhard Brand vom geschäftsführenden Vorstand, Gitta Franke-Zöllmer, stellvertretende Bundesvorsitzende für Internationales, sowie Dr. Ingrid Otto vertreten.

Angesichts der Wirtschafts- und Finanzkrise in Europa, die vielerorts zu drastischen Einsparungen auch im Bildungsbereich führte, forderten die 300 Delegierten in einer Grundsatzresolution, dass Bildung von den Kürzungen öffentlicher Haushalte verschont bleiben solle, da sich kein Land eine „verlorene Generation“ von Kindern und

Jugendlichen leisten könne. Investitionen in Bildung seien nicht als Belastung, sondern als zentrale Investition in die Zukunft der Länder anzusehen. Weiterhin wurden Resolutionen und Strategiekonzepte zu den Themen: Zukunft des Lehrerberufs, frühkindliche Bildung, berufliche Bildung, arbeitsbedingter Stress, Schulleitung, Situation der Frauen im Bildungsbereich und auf dem Arbeitsmarkt diskutiert und verabschiedet.

Die Delegierten wählten auf der Basis der veränderten Satzung auch eine neue Führung und einen neuen Vorstand. Erstmals wurde Frau Christine Blower von der englischen Gewerkschaft NUT zur Präsidentin gewählt. Zu den Vizepräsidenten gehört Dr. Andreas Keller, GEW. Der Ländersitz Deutschland wird von Gitta Franke-Zöllmer wahrgenommen.



Die VBE-Delegierten (v.l.) Dr. Ingrid Otto, Gerhard Brand, Rolf Busch, Gitta Franke-Zöllmer gratulieren Christine Blower zur Wahl als Präsidentin des EGBW (2.v.r.)

Landesverbände in NRW und Niedersachsen wählen

Mitte November wählte die Delegiertenversammlung des VBE NRW den neuen Landesvorstand. Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender, wurde für weitere fünf Jahre als Landesvorsitzender in NRW bestätigt. Die Vorsitzende der Bundesfrauenvertretung des VBE Jutta Endrusch wurde als stellvertretende Landesvorsitzende des VBE NRW wiedergewählt. Motto der Delegiertenversammlung war: „Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen“. Beckmann machte erneut deutlich, dass es gilt, in NRW die bisherigen Anstrengungen für den Bereich U3-Ausbau, Inklusion und die gleiche Bezahlung von Lehrkräften aller Schulformen weiter zu intensivieren: „Wir haben bei weitem noch nicht die Bildungsgerechtigkeit, die wir für die Kinder erwarten und die berufliche Chancengleichheit, auf die Lehrkräfte einen Anspruch haben.“ Rolf Busch, erster stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender, überbrachte die Grüße des Bundesverbandes.

„Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen“ lautete auch das Motto der Landesvertreterversammlung des VBE Niedersachsen im November. Landesvorsitzende Gitta Franke-Zöllmer, zugleich stellvertretende VBE-Bundesvorsitzende für Internationales, wurde von den Delegierten im Amt bestätigt. Sie benannte als Herausforderungen für alle Bildungsverantwortlichen die demografische Entwicklung, die steigende Anzahl von Kindern/Jugendlichen mit Migrationshintergrund, den Zusatzbedarf an Personal im Bildungswesen sowie Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung von Bildung. Der VBE trete für Bildungsgerechtigkeit und Gleichwertigkeit aller Lehrämter in Ausbildung, Karrieremöglichkeiten und Entlohnung ein. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann betonte die Notwendigkeit, den Lehrerberuf attraktiver zu machen. Mit dem Gusy-Gutachten „Gleiche Lehrerbesoldung als Verfassungsauftrag“ habe der Bundesverband die zukünftige Richtung des Handelns für die Landesverbände vorbereitet.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

VBE-Senioren zur Exkursion in den Harz

Der letzte diesjährige Ausflug führte 30 Senioren des VBE in den Harz. Herr Gustus, der Organisator aus Halberstadt, erwartete uns auf dem Parkplatz am Gartenhaus in Pansfelde.

Von dort aus fuhren wir mit der Bimmelbahn zum Falkenstein. Nach heftigem Klopfen an das Burgtor gewährte man uns Einlass. Historisch gekleidete Burgführer fragten uns nach unserem Begehren, nicht ohne uns in die Verhaltensregeln für das „gemeine Volk“ einzuweisen. Hübsche „Burgfräuleins“ servierten uns Schmalzschnitten und einen Schierker Magentropfen. So gestärkt konnten wir der etwa 30-minütigen Falkenschau folgen. Anschließend begann die eigentliche Burgführung aus historischer Sicht im Burghof der fast 900-jährigen Burg.

Es wurde auch darüber berichtet, dass Eike von Repkow hier den Sachsenspiegel verfasst haben könnte. Diese Information stellte eine unmittelbare Verbindung zu unserem letzten Seniorenausflug nach Reppichau, dem Geburtsort Eike von Repkows, dar.

Während unseres Rundganges erfuhren wir auch, dass der letzte Bewohner derer von Asseburg vor dem Eintreffen der Alliierten 1945 Meißner Porzellan, Tafelsilber und andere wertvolle Gegenstände in einen unzugänglichen Raum eingemauert hatte.

Auch zu DDR-Zeiten sind diese Gegenstände, trotz mancher Rekonstruktionsmaßnahmen, nicht entdeckt worden. Herr Schalck-Golodkowski hätte sich gewiss über eine Entdeckung sehr gefreut und den Schatz spontan für harte Westmark verhökert. So kann man das Versteck mit einzelnen Gegenständen durch eine eingebaute Glasscheibe bestaunen.

Die Mittagspause wurde in der Burggaststätte eingelegt. Erholt ging es mit der Bimmelbahn zurück zum Parkplatz. Wir fuhren weiter zur Uhrenmanufaktur nach Gernrode.

Zunächst bewunderten wir die „größte Kuckucksuhr außerhalb der Schwarzwaldes“, die zur Begrüßung viertelstündlich mit ihrer „Darbietung“ die Gäste erfreut.

Der einführende Vortrag einer Mitarbeiterin der Uhrenmanufaktur klärte auch darüber auf: Seit wann werden Kuckucksuhren im Harz hergestellt? Was wurde zu DDR-Zeiten produziert? Der abschließende Rundgang durch die Produktions- und Ausstellungsräume wurde durch ständige KUCK-KUCK-Rufe begleitet.

In der TICK-TACK-Stube wurde der Tag bei Kaffee und Kuchen ausgewertet. Dabei stellten alle Teilnehmer fest, dass die Mitglieder des Seniorenrates des Verbandes Bildung und Erziehung in den letzten sechs Jahren bereits 18 Reiseziele in Sachsen-Anhalt angeboten haben. Es gibt in unserem Bundesland aber noch mehr Sehenswertes. Davon wird der Seniorenrat des VBE seine Mitglieder mit weiteren Angeboten im Jahre 2013 überzeugen.

Dietrich Schnock,
Seniorenvertreter des VBE Sachsen-Anhalt



Burg Falkenstein



Vor der
Uhrenmanufaktur

Hinweis in eigener Sache zum Themenbeihemer

Im Beitrag „Lernort Wald“ hat sich von der Übermittlung des Artikels bis zum Druck der Fehlerteufel eingeschlichen. Bildautor der Fotos war hier nicht Helmut Pastrik, sondern Karin Klinghardt, Leiterin des Jugendwaldheimes „Lindenberg“ in Blankenburg. Frau Klinghardt war ebenso Co-Autorin des Artikels wie das Kampagnenbüro Internationales Jahr der Wälder 2011 / Waldkultur-erbe Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung Referat 421 – Wissensmanagement.

Ich bitte, diesen redaktionellen Fehler, der im Ursprungsartikel nicht vorkam, zu entschuldigen. Eine

Korrektur war nach meiner Intervention leider nicht mehr möglich, da das Themenheft bereits im Druck war (Ferienzeit/Urlaubszeit).

Für die Unterstützung meiner Beiträge möchte ich mich noch einmal recht herzlich beim Schulbauernhof Othal, Frau Klinghardt und dem Team vom Jugendwaldheim Blankenburg sowie bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung bedanken.

Helmut Pastrik
Schriftleiter Sachsen-Anhalt



VBE-Vorparlament am
11.11.2012

dbb-Gewerkschaftstage stellen neue Weichen für die kommenden Jahre

Vom 11. bis 14. November fanden in Berlin die Gewerkschaftstage des dbb und der dbb tarifunion statt. Beide Gewerkschaftstage blickten auf eine erfolgreiche Arbeit in der letzten Legislaturperiode zurück. Höhepunkt dieser historischen Gewerkschaftstage war, dass der langjährige Integrationsprozess der dbb tarifunion in den dbb erfolgreich abgeschlossen wurde. Am 11. bzw. 12. November stimmten die Gewerkschaftstage der dbb tarifunion und des dbb der Verschmelzung zum dbb beamtenbund und tarifunion zu. Die Verschmelzung wird die Interessenvertretung für die Mitglieder weiter verbessern und die erfolgreiche Arbeit von Angestellten und Beamten wird sich zukünftig auch in der Organisations-

struktur eindeutig widerspiegeln. Durch die neue Struktur wird die Arbeit noch effizienter erledigt und die Durchschlagskraft erhöht. Am Nachmittag des 12. Novembers wurde dann der neue Bundesvorsitzende des dbb beamtenbund und tarifunion gewählt. Mit Klaus Dauderstädt als neuen Bundesvorsit-



Jens Weichelt,
stellv. Vorsitzender der Bundestarifkommission

Klaus Dauderstädt, Bundesvorsitzender des dbb beamtenbund und tarifunion



zenden steht zum ersten Mal in der Geschichte des dbb ein Angestellter in dieser Funktion. Klaus Dauderstädt war bis zu seiner Wahl Bundesvorsitzender der Gewerkschaft der Sozialversicherung, einer Fachgewerkschaft im dbb.

Als ein stellvertretender Vorsitzender der BTK wurde Jens Weichelt, Landesvorsitzender des Sächsischen Lehrerverbandes gewählt. Mit diesem Gewerkschaftstag wurde unser Landesvorsitzender für den VBE Mitglied der Bundestarifkommission und damit auch Mitglied des dbb-Bundeshauptvorstandes.

VBE-Landesvorstand

Bundestarifkommission verabschiedete Forderungen für die Einkommensrunde 2013

Knapp vier Wochen nach den dbb-Gewerkschaftstagen begann schon die Arbeit der Bundestarifkommission (BTK). Am 11. Dezember haben die BTK, der dbb-Bundesvorstand sowie die Grundsatzkommission für Besoldung und Versorgung des dbb die Forderungen für die Einkommensrunde 2013 mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) beschlossen.

Die Forderungen des dbb zur Einkommensrunde 2013 für Arbeitnehmer der Länder sowie Landes- und Kommunalbeamten steht unter dem Motto „Starke Länder – faire Löhne!“.

Die Forderungen des dbb im Einzelnen:

- Erhöhung der Tabellenentgelte (TV-L und TVÜ-Länder) um 6,5 Prozent inklusive einer sozialen Komponente
- Erhöhung der Ausbildungsentgelte (TVA-L BBiG und Pflege) um 100 Euro
- Zeit- und inhaltsgleiche Übertragung des materiellen Gehalts der Tarifeinigung auf den Beamtenbereich
- Übernahme aller Auszubildenden im Länderbereich
- Die Schaffung einer Grundtarifierung für Lehrkräfte
- Keine Verschlechterung der Urlaubsregelungen
- Erhöhung der Feuerwehruzulage um 25 Euro und deren Dynamisierung
- Laufzeit des Tarifvertrages: 12 Monate

Neben der linearen Erhöhung um 6,5 % hat für uns die Schaffung einer Grundtarifierung für Lehrkräfte eine hohe Bedeutung, um eine Ungerechtigkeit zu beenden.

„Der dbb hält es für geboten, Lehrkräften wegen ihrer hoheitlichen Tätigkeit den Beamtenstatus zu geben. Dort, wo dies nicht geschieht, ist es allerdings nicht zu akzeptieren, dass angestellten Lehrkräften eine Entgeltordnung vorenthalten wird, wie sie überall für Arbeitnehmer im Länderbereich üblich ist. Das muss sich ändern, nicht nur aus Sicht der betroffenen Kolleginnen und Kollegen, sondern auch aus ordnungspolitischen Gründen. Am Ende der Einkommensrunde muss der Rahmen für eine EGO-Lehrkräfte gezimmert sein.“

Die Einkommensrunde 2013 wird erst dann beendet sein, wenn auch den Beamten im Landesdienst, den Kommunalbeamten sowie den Versorgungsempfängern eine angemessene Teilhabe an der wirtschaftlichen Entwicklung zugesichert worden ist.“

Der Verhandlungskommission für die Tarifrunde 2013 gehören für den VBE an:

- Jens Weichert, stellv. Vorsitzender der BTK und Landesvorsitzender des SLV (Sächsischer Lehrerverband)
- Michael Blanck, Landesvorsitzender Mecklenburg-Vorpommern
- Helmut Pastrik, Landesvorsitzender Sachsen-Anhalt
- Wolfgang Renner, stellv. Landesvorsitzender SLV

Die Verhandlungsrunde wird sicher nicht einfach. Auf der Gegenseite sitzt unser Finanzminister Jens Bullerjahn als Vorsitzender der TdL.

Helmut Pastrik, Landesvorsitzender

Schul- und Klassenfahrt, Schullandheimaufenthalt



Bei uns kein Problem!

KIEZ
Am Filzteich

Das Bildungserlebnis im Erzgebirge

Unsere Bildungserlebnisse sind vielfach erprobt und werden von ausgebildeten Pädagogen erstellt und betreut.

Mit unseren Bildungsbausteinen können Sie auf den Spuren von Silber und Kobalt durch unsere traditionsreiche Bergbauregion auf Entdeckungsreise gehen. Aber auch Geschichte, Fit und Fun, Kunst und Naturwissenschaften finden sich in unseren Angeboten wieder. Geschichte und Zukunft, Moderne und Vergangenheit, Tiefe und Weite sind bei uns allgegenwärtig.

Sie sind zu jeder Jahreszeit herzlich willkommen!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Kinder- und Jugendholungszentrum „Am Filzteich“ e. V.

Am Filzteich 4a · 08289 Schneeberg

Tel.: 03772 37050 · Fax: 03772 22506

Internet: www.kiezschneeberg.de · E-Mail: info@kiezschneeberg.de



Infos und Technik

Google-Extras

Google bietet einige Extras, die nicht sonderlich bekannt sind:

1. Google Alarm

Sie wollen neue Suchergebnisse schnell erfahren? Geben Sie den Suchbegriff und Ihre Mailadresse ein und schon werden Sie regelmäßig informiert! Hier melden Sie sich an:

www.google.de/alerts?hl=de

2. Kuriositäten

Geben Sie bei Google einmal folgende Suchbegriffe ein:

– do a barrel roll

– google gravity

– google pacman

Wichtig ist die Anwahl von „Auf gut Glück“!

3. Trends

Wo wurde „Madonna“ am häufigsten eingegeben? Natürlich in Italien! Hier können Sie einen Begriff eingeben und sehen statistische Informationen

www.google.com/trends/?hl=de

Weihnachts-Gadgets

Was halten Sie z. B. von einem Teelicht-Karusell (ca. 8 €) oder einer Wunschmaschine in Form eines Sternschnuppenwerfers (9 €)?

Dann sind Sie hier richtig: www.design-3000.de. Wie in jedem Jahr bietet auch Pearl (www.pearl.de) jede Menge geschmacklich grenzwertiger Produkte. So finden Sie z. B. eine singende und tanzende Nikolausmütze (9,90 €), Geweih und rote Nase als Autoschmuck (9,90 €) oder einen aufblasbaren XXL-Weihnachtsmann (2,40 m hoch, 32,90 €).

Damit Sie Weihnachten nicht verpassen, können Sie auf Ihrem Rechner den Weihnachtscountdown laufen lassen. Download kostenlos z. B. bei www.chip.de.



Online-Spiele

Sie wollen nicht alleine am Rechner spielen? Kein Problem, bei Online-Spielen finden Sie schnell Mitspieler, mit denen Sie Welten erschaffen, Monster bekämpfen oder Handel treiben können. Bei einigen Spielen erfolgt eine Installation auf dem eigenen Rechner,

andere laufen komplett im Browser. Vorteil der Installation ist, dass das Spiel auch bei einer langsameren Internetverbindung funktioniert. Zwei Kategorien von Spielen können unterschieden werden:

– Fantasy-Spiele (z. B. „The West“)

– Aufbau-Spiele (z. B. „Travian“)

Bei den kostenpflichtigen Spielen fallen in der Regel monatliche Kosten an, die kostenlosen finanzieren sich über Werbung und kostenpflichtige Zusatzangebote. So können in vielen freien Spielen z. B. Zaubertränke oder Waffen gekauft werden. Ohne Kauf laufen die Spiele auch, das Spielziel ist aber schwieriger zu erreichen.

Beliebt sind bei Kindern und Jugendlichen z. B. folgende Online-Spiele:

– Die Siedler Online (Aufbau)

– Forge of Empires (Aufbau)

– Allods (Fantasy)

– Koyotl (Fantasy)

Bei Kindern sollten die Eltern das Spiel in jedem Fall vorher testen, mit dem Kind häufig zusammen spielen und darauf achten, dass das Kind nicht zu lange am Rechner spielt.

Sky Wifi Smartpen

Sie schreiben, zeichnen und erklären dabei. Wie wäre es, wenn alles sofort gespeichert wird? Mit dem Smartpen kein Problem! Alles wird sofort per WLAN zum Speicherdienst „Evernote“ übertragen und steht damit z. B. an Ihrem Smartphone oder Ihrem PC zur Verfügung. Der Stift ist ab ca. 180 € erhältlich, die „große“ Variante mit 16 GB internem Speicher kostet ca. 240 €. Zu beachten sind aber noch die Folgekosten, da Spezialpapier benötigt wird!

www.livescribe.com



Google Nexus 4

Das neue Smartphone von Google (hergestellt von LG) bietet Spitzentechnik zum Mittelklassepreis. Google hätte damit rechnen können, dass der Käuferandrang groß ist. Da beim Verkaufsstart viel zu wenige Geräte zur Verfügung standen, war die Enttäuschung groß. Viele Interessenten hatten das Nexus schon im virtuellen Warenkorb, durch die Überlastung des

Google-Servers war an der Kasse der Korb leer. Neue Geräte sollen erst wieder Mitte Dezember zur Verfügung stehen. Im freien Verkauf werden statt des regulären Preises (349 €) Preise bis zu 650 € verlangt! Eine echte Alternative ist das Vorgängermodell (Nexus 19250), das ab ca. 300 € angeboten wird. Hoffentlich sind bis Weihnachten genügend Geräte auf dem Markt!

Beamer-Smart

In Deutschland gibt es nur noch wenige Autokinos. Auf dem Pariser Autosalon zeigte Mercedes nun einen Smart mit eingebautem Autokino! Der Beamer in der Motorhaube lässt sich per Smartphone aus dem Innenraum steuern. Eine Serienfertigung ist allerdings eher unwahrscheinlich, für Bastler ist die Idee eine Herausforderung.



Wechsel-Tastatur

Nutzen Sie regelmäßig zwei Rechner oder einen PC und einen Tablet-PC? Dann könnte die neue Logitech K810-Tastatur für Sie interessant sein. Sie verbindet sich per Bluetooth gleichzeitig mit bis zu drei Geräten. Über die Tastatur wird gewählt, auf welchem Gerät die Eingabe erfolgen soll. Auch Apple- oder Android-Geräte werden unterstützt. Durch die Verwendung von gebürstetem Aluminium und beleuchteten Tasten passt die Tastatur auch ins Wohnzimmer. Der Preis von etwa 100 € ist angemessen.

www.logitech.de



Windows 8 – Media Center

Sie haben Windows 8 Pro für 29 € gekauft? Nach Installation stellen Sie dann vielleicht fest, dass der Media Player keine DVDs mehr abspielen kann! Das Media-Center-Pack, das u. a. diese Funktionalität enthält, kostet 10 € – ab Februar 2013. Bis dahin bekommen Sie es kostenlos. Nach Eingabe einer Mailadresse erhalten Sie per Mail einen „Product Key“, den Sie auch später bei der Installation des Centers nutzen können.

<http://windows.microsoft.com/de-DE/windows-8/feature-packs>

Tagesschau-App

Mit viel Geld hat die ARD ihr Internetangebot vorangetrieben. Auch auf Tablets und Smartphones ist die Tagesschau-App mit mehr als 4 Millionen Downloads führend. Doch nun droht Ungemach. Nach einer Klage von Zeitungsverlegern hat das Landgericht Köln gegen die Tagesschau entschieden. Zu viele Textbeiträge und damit zu presseähnlich, so die Urteilsbegründung. Berufung wurde zugelassen. Bis zu einer endgültigen Entscheidung verhandelt die ARD mit den Verlagen.

24/27-Zoll Displays

Welche Auflösung hat Ihr Display? Wahrscheinlich 1920x1080 (16:9). Die „Full HD“-Auflösung beherrscht den Markt. Für das Anschauen von Filmen ideal, für Office-Anwendungen nicht so gut geeignet. Besser sind die Geräte mit einer vertikalen Auflösung von 1200 Punkten. Noch vor zwei Jahren gab es eine große Auswahl an Displays mit einer Auflösung von 1920x1200 (16:10), heute gibt es nur noch wenige 24-Zöller. Im 27-Zoll-Bereich gibt es kein Angebot mehr. Bei Interesse sollten Sie kaufen, bevor die Displays mit dieser Auflösung gar nicht mehr angeboten werden! Gut sind z. B.
Lenovo L2452p (ca. 300 €)
Dell U2412M (ca. 260 €)
Samsung S24A450BW (ca. 220 €)

App-Tipp: News Republic

Bei diesem Nachrichtenprogramm können Themenbereiche festgelegt werden, die beim Start auf dem Startbildschirm schnell angewählt werden können. Sie interessieren sich für Fußball, für Android- oder für Internetnews? Dann nehmen Sie diese Themen als Favoriten auf! Die App gibt es für Apple, Android und Windows 8.



Internet

Bereits 1999 wurde diese Kinder-Physik-Seite von einer Studentengruppe der Universität Oldenburg ins Leben gerufen. Im Labor, in der Sternwarte oder durch Geschichten berühmter Physiker wird bei Kindern Interesse an der Physik geweckt.
www.physikfuerkids.de

Für alle Kinder, die sich für das Meer und das Leben im Meer interessieren, hat das



Deutsche Meeresmuseum in Stralsund diese Seite geschaffen. Sehr informativ, kindgerecht aufgearbeitet und mit netten Spielen.
www.kindermeer.de

Kennen Sie die ältesten Bilder der Welt? Wissen Sie, wie heiß die Oberfläche der Sonne ist? Auf dieser Kinderseite finden Sie die Antworten! Für den Unterricht gibt es z. B. Lerngeschichten und Arbeitsblätter. Die Lizenzgebühr für Schulen beträgt ab 80 €/Jahr, private Nutzung ist kostenlos.
www.hamsterkiste.de

Hier finden Sie Beispiele für typische Musik aller Kontinente. Sehr schön gestaltet, eine musikalische Weltreise für Kinder!
www.weltmusik-fuer-kinder.de

Tipps und Tricks

Windows 8

Sie haben einen neuen Rechner mit Windows 8 gekauft? Dann fehlt Ihnen vielleicht der „Windows-Ball“ links unten. Start/Herunterfahren oder Start/Programme gibt es nicht mehr. Das Starten von Programmen oder das Beenden von Windows ist schwieriger geworden. Abhilfe schafft z. B. das kostenlose Programm „Classic Shell“. Hier können Sie Ihr bevorzugtes Startmenü wählen, entweder Windows Classic, XP oder Vista/7. Über die Einstellungen kann auch beim Start die Kacheloberfläche übersprungen werden.
<http://classicshell.sourceforge.net/>



Windows 7/8 – Ausschalten

Um den Rechner schnell auszuschalten, kann auch eine Verknüpfung auf den Desktop gelegt werden. Um diese zu erstellen, müssen Sie mit der rechten Maustaste auf eine freie Stelle klicken. Dann wählen Sie Neu/Verknüpfung. Tippen Sie nun für Ausschalten: shutdown /s/t/000
Neustart: shutdown /r /t /000
Abmelden: shutdown /l/t/000

Mit den Parametern /t/000 geben Sie an, dass ohne Zeitverzögerung ausgeführt werden soll. Wenn Sie auf „weiter“ klicken, geben Sie nur noch einen entsprechenden Namen für die Verknüpfung ein. Nach „Fertig stellen“ finden Sie ein Icon auf dem Desktop, wenn Sie es anklicken, wird die Aktion durchgeführt.

Windows 8: Bildschirmfoto

Mit Windows 8 haben Sie eine einfache Möglichkeit, ein Bildschirmfoto zu erstellen. Wenn Sie die Windows-Taste gleichzeitig mit der Druck-Taste drücken, wird automatisch das aktuelle Bild im User-Verzeichnis unter Pictures/Screenshots gespeichert.

Outlook & Co.

Nutzen Sie ein Mailprogramm wie Outlook auf Ihrem Rechner? Dann sollten Sie regelmäßig eine Datensicherung anfertigen! Wenn ein Absturz, ein Festplattendefekt oder ein Virus die Daten auf Ihrem Rechner zerstört, sind sonst auch Ihre Mails verschwunden! Jedes Programm hat eine eingebaute Sicherungsfunktion, die oft jedoch nicht sonderlich komfortabel ist. Besser geht es mit kostenlosen Tools, so z. B. „safepstbackup“ für Outlook.
www.safepstbackup.com

Rechnerputz

Ist Ihr Rechner lauter als noch vor zwei Jahren? Stürzt er bei intensiver Arbeit gelegentlich ab? Dann sollten Sie überprüfen, ob die Lüftung noch richtig funktioniert. Oft setzt Staub die Lüftungskanäle zu. Öffnen Sie den Rechner und saugen Sie den Staub vorsichtig ab. Natürlich muss das Gerät dabei ausgeschaltet und vom Strom genommen sein. Das Öffnen ist meist einfach, ein bis zwei Schrauben lösen, dann kann die Seitenwand normalerweise entfernt werden!

Vorschau

In der nächsten Ausgabe lesen Sie u. a.:

- Ausblick 2013
- Filesharing
- Tablet-Zubehör

Rückmeldungen erwünscht!
Schicken Sie Anregungen, Wünsche oder Anmerkungen an den Autor:
N.Ristic@gmx.de

Schulen gehen in Führung



- Über 2.000 Schulleiterinnen und Schulleiter treffen sich zu dem **Top-Ereignis des Jahres – Seien Sie mit dabei!**
- Bei diesem Kongress bekommen Sie das **gesamte Praxiswissen für modernes Schulmanagement – in nur 2 Tagen!**
- Über 70 nationale und internationale **Top-Referenten** auf einem Kongress!

Es referieren und diskutieren u. a.:



Prof. Dr. Gerald Hüther



Nina Ruge
Moderation



Dr. Eckart von Hirschhausen



Prof. Dr. Dietrich H. W. Grönemeyer



Prof. Dr. Barbara Ischinger



Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth



Prof. Samy Molcho



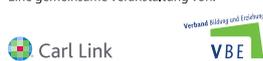
Prof. Dr. Elsbeth Stern

Weitere Infos, Programm und Anmeldung unter:

www.deutscher-schulleiterkongress.de

Infohotline: 09261 / 969 - 4222

Eine gemeinsame Veranstaltung von:



Premium-Partner:



Platin-Partner:



Gold-Partner:



Medien-Partner:

